



## Generalversammlung der Arsia Schöne Entwicklung, seit 10 Jahren

*Am 7. Juni nahmen etwa hundert Tierhalter an der diesjährigen Generalversammlung der Arsia in Ciney teil*

Die GV und die Publikation des Tätigkeitsberichts 2012 boten einen besonderen Anreiz, da die Arsia dieses Jahr ihr 10jähriges Bestehen feiert. Für den Präsidenten, Herrn Jean Detiffe, war dieses Jahrzehnt reich an Arbeit, diversen Gemeinschaftsarbeiten und sehr positiven Ergebnissen. «All dies geschieht nicht ohne ständige und tiefer liegende Überlegungen angesichts des wirtschaftlichen Umfelds, in dem die wallonischen Tierhalter sich befinden. Aus diesem Grund richten sich unsere Entwicklungsstrategien auf die Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Betriebe aus – in, und gerade angesichts – dieses unsicheren Umfelds. Daher berufen sich unsere Entscheidungen ständig auf das Prinzip der Solidarität, das wir eifrig verteidigen».

Im Namen des Verwaltungsrates dankte der Präsident all denjenigen, die es der Vereinigung ermöglicht haben, sich als unverzichtbaren Partner im Gesundheitsschutz der Betriebe zu behaupten.

Der akademische Teil der Generalversammlung der Arsia baute auf der Vorstellung eines Films auf «Die Arsia, 10 Jahre an Ihrer Seite», welcher die Entwicklung der Vereini-

wurden und insbesondere einige «Wermutstropfen» verdienten eine eingehendere Erläuterung, da sie gewisse Probleme der Tierhalter und Veterinäre hervorhoben. Die Diskussion richtete sich in der Tat mehrfach auf die Art und Weise, wie die Bekämpfungen der Tierkrankheiten verwaltet werden sollten, und genauer gesagt, auf deren Finanzierung... Herr Didier Delmotte richtete sich an die Behörden und erinnerte daran, dass «die Gesundheit» ein Allgemeingut ist, die Gesundheit der Tiere und des Menschen in Verbindung stehen, aber auch die Sicherheit der Lebensmittel einbeziehen. Hier handelt es sich um ein schwerwiegendes Problem in Belgien, da die offiziellen Krankheiten vom Föderalstaat finanziert werden, die wirtschaftlichen, nicht gemaßregelten Krankheiten jedoch von der Region. Derzeit übernehmen die Landwirte diesen Anteil, der als zu hoch eingestuft wird. Daher ist die Arsia bestrebt, nicht nur in die offiziellen Bekämpfungspläne einzugreifen, sondern versucht, einen Teil seiner gesundheitlichen Beratung auf diese Krankheiten zu richten. Bei jeder Entwicklung eines Bekämpfungsplanes berücksichtigt die Arsia immer das

Die Bekämpfung der Krankheiten kann nicht ohne eine möglichst perfekte Rückverfolgbarkeit der Tiere erfolgen. Paul Mullier, konnte dies nur bezeugen, angesichts seiner Erfahrung als Tierarzt in den Gesundheitsteams des Viehseuchenverbands von Erpent für das Landwirtschaftsministerium, während der Bekämpfung der Brucellose. Die Rückverfolgbarkeit, wie sie heute besteht, wurde in den 80er Jahren ins Leben gerufen, um der Brucellose entgegenzutreten. Dann wurde ein Identifizierungssystem entwickelt, um die epidemiologischen Untersuchungen durchzuführen und den Werdegang der Krankheit zu verfolgen, in Kombination mit der Diagnose anhand der Analysen. «Pilot- und Pionier-» Projekt, und trotz der sich daraus ergebenden Verwaltung, ist «Sanitel» mittlerweile vom Landwirtschaftssektor anerkannt. Es erntete ebenfalls seit Beginn die Bewunderung seitens unserer europäischen Nachbarn, die regelmäßig Delegationen nach Belgien schicken, um sich vor Ort inspirieren zu lassen.

Das CERISE Portal, welches sowohl für die Tierhalter, als auch für die Tierärzte entwickelt wurde, ist ein vom Berufsstand geschätztes Hilfsmittel, so ihr Vertreter, der praktizierende Tierarzt Bernard Gauthier. Praktisch, einfach, schnell, erleichtert es die administrativen Aufgaben und klärt die Herdenverwaltung und die Überwachung der Gesundheit, wesentlicher Faktor ihrer täglichen Arbeit der Gesundheitsüberwachung. Ständig verbesserbar, wie jedes eingeführte System, versprach der Präsident weitere praktische Entwicklungen für die Zukunft, je nach Verfügbarkeit des Personals, sowie des Budgets... denn in der Tat sind die Kosten der Abteilung «Informatik» nicht unerheblich.

Die Aufgabe der Arsia liegt dem Präsidenten, Herrn Jean Detiffe am Herzen, da sie auf vielfältige Weise, für die Tierhalter einen Hilfsdienst darstellt. Vor Ort, sollte der Agent des Kontrolldienstes zum Beispiel als Berater angesehen werden, und nicht als Inspektor oder Aufseher, was er ja in der Tat nicht ist. Die FASNK schätzt in diesem Zusammen-

hang die Partnerschaft mit der Arsia bei der Umsetzung und der Einhaltung der Gesetzgebung in Sachen Gesundheit und bestätigt, dass diese auf einer Arbeit von hoher Qualität beruht, angesichts der gesundheitlichen Situation in Belgien, die als gut eingestuft ist. Didier Delmotte, Vertreter der Europäischen Vereinigung für Tiergesundheit und gesundheitliche Sicherheit, hat das Modell der Gesundheitsüberwachung der Arsia erwähnt, für das sich die Nachbarländer ebenfalls interessieren, aufgrund seiner Wirksamkeit. Im vorliegenden Fall, ein ideales «Netzwerk», welches auf der direkten Zusammenarbeit zwischen dem Tierhalter und seinem Betriebstierarzt beruht und der Arsia und ihrer Labore als Zwischenstation, über einen Sammelsdienst, der sich über die gesamte Wallonie ausstreckt, für jeden aber denselben Preis hat.

Hier handelt es sich um ein konkretes Beispiel, aber Nähe bewahren gehört zu den Herausforderungen, welche die Arsia für ihre Kunden, Tierhalter und Tierärzte, beibehalten will.

Die nächsten Herausforderungen für die Arsia, und, wie unterstrich es Herr Paul Mullier, zur Aufrechterhaltung eines Gesundheitszustandes, der diesen Namen würdigt, wird die Verstärkung des Zusammenwirkens aller Dienste sein, die aktiv an den Bekämpfungen teilnehmen, einschließlich die Dienste der wildlebenden Fauna, deren endemische Krankheiten Auswirkungen auf den Gesundheitszustand unserer Betriebe haben. In ihrer Rolle als Hüterin der Identifizierung und der Gesundheit der Nutztiere, trägt die Arsia dazu bei, ein Klima der Vertrautheit und der Sicherheit der Lebensmittel aufrecht zu erhalten.

Die Wachsamkeit steht in diesem Sinne an oberster Stelle. Nach Abschluss dieser sachlichen und beschaulichen Debatte, stand der Zusammenarbeit aller vertreterner Vereinigungen nichts mehr im Wege.

**Lesen Sie weiter auf Seite 4**



Von links nach rechts : Herr Professor Mullier, Tierarzt Dr. B. Gauthier, der Präsident der Arsia J. Detiffe, der Vertreter der FWA C. Son & der Vertreter der Fesass D. Delmotte

gung schilderte, die Hauptaktivitäten zeigte und die Zukunftsvision im Rahmen der Dienstleistungen für die Landwirte hervorrief. Die Filmausschnitte wurden getrennt gezeigt, gefolgt von einer Debatte. Hierzu wurden die wichtigsten Partner der Arsia eingeladen. Im Kreis saßen die FASNK, in der Person von Herrn Dr. Vet. Paul Mullier, Direktor der Koordination der französischsprachigen Provinzialen Kontrolleinheiten, die UPV mit Herrn Dr. Vet. Bernard Gauthier, Präsident des Ausschusses der Landtierärzte, die FWA, mit Herrn Christian Son, Präsident der Kommission «Tierproduktionen», die FESASS mit ihrem Präsidenten Didier Delmotte und schließlich die ARSIA und ihr Präsident Jean Detiffe.

Dies ist in der Tat das Ziel der Debatte, gewisse Punkte, die im Film angesprochen

Kosten-Nutzen-Verhältnis, indem sie Pläne zu kontrollierten Preisen anbietet. Bei der FWA, unterstreicht der Vertreter, Herr Chr. Son, wird die Realität der Kosten dieser Krankheiten in den Betrieben akzeptiert, sowie die Notwendigkeit der Bekämpfung, gerade weil diese Krankheiten die Exporte behindern können, wenn unsere Betriebe nicht angesichts gewisser Krankheiten seuchenfrei sind, während unsere Nachbarländer es wohl sind...

Einstimmige Feststellung: alle Teilnehmer einigten sich auf die Tatsache, dass eine äußerst gesunde Herde ein wesentliches Element für den Erfolg eines Betriebs darstellt, insbesondere bei einer Betriebsgründung. Die «Gesundheit» bleibt das Stiefkind der Zucht und am Ende «ist es die Kuh, die den Traktor bezahlt».



Der Präsident Jean Detiffe und die Presse

# Rinder, Schweine... und Räude

## Thema der Fachtagung in Sachen Gesundheit 2013

Am 28. Mai fand die «Fachtagung in Sachen Gesundheit der Arsia» statt, zu deren 6. Auflage im Jahr 2013, etwa hundert praktizierende Tierärzte angemeldet waren

Diese jährliche Informations- und Diskussionsveranstaltung rund um ein tierärztliches Thema – in diesem Jahr, «Räude und Dermatophilose in der Rinder- und Schweinezucht» - zielt hauptsächlich darauf ab, die wichtigsten Akteure der Tiergesundheit vor Ort – die Tierärzte – zu treffen.

Am Ende dieser Diskussion rund um dieses Thema wurde eines festgestellt: die Räude entwickelt Resistenzen und es ist schwer, sich ihrer zu entledigen, sowohl auf Ebene eines einzelnen Tieres, als auch in den wallonischen Herden.

### Die Rinder-Räude, eine ernste Bedrohung?

In dieser Hinsicht begann Herr Professor Bertrand LOSSON der Veterinärmedizinischen Fakultät von Lüttich diesen Studienachmittag. Die Räude stellt in Belgien in der Tat eine Bedrohung für die Rentabilität der Fleischindustrie und das Wohlergehen der Tiere dar. Schon allein der Anblick eines stark von Räude befallenen Rindes, lässt die Schmerzen und das Unwohlsein des Tieres erahnen, denn die Räude «tut weh».

Um die «Durchschnittliche tägliche Zunahme» - ADG ('Average Daily Gain') – an Gewicht steht es auch nicht gut: der Unterschied zwischen behandelten und nicht behandelten Tieren wird auf 30 Gramm pro Tag und pro Prozentzahl befallener Hautoberfläche geschätzt. Beispiel: 30% der Hautoberfläche ist befallen, während 2 Wochen – dies bespricht einem Verlust von 13,5 kg.

Beim belgischen Rind, sorgt vor allen Dingen eine der drei Milben (Parasiten), die für diese Krankheit verantwortlich sind, für großen Schaden, und zwar «die Psoroptesräude». Sie ist äußerst ansteckend (glücklicherweise nicht für den Menschen) und breitet sich schnell auf der Hautoberfläche aus.

### Behandlungen ja, aber...

Die «organisierte» Bekämpfung fand Ende der 50er Jahre statt, mit der intensiven Benutzung von Lindan, gewiß wirkungsvoll... aber wie gefährlich für den Benutzer und wie schädlich für die Umwelt. Anfang der 80er Jahre, machte Ivermectin Furore und war äußerst erfolgreich. In der Tat ist dies das erste, injizierbare Molekül, welches sowohl gegen gewisse Würmer des Verdauungstraktes, Insekten und Rädemilben wirkt. Injektionen, Pour On, Bolus,.. sie verschwindet auf verschiedene Art und Weisen, mit mehr oder weniger Erfolg. Andere Mo-

lekülgruppen, die von Ivermectin abgeleitet sind, folgten, dann waren es Formamidine, Pyrethroide, Organophosphate,...

Jetzt ist die Zeit der «Generika», identische oder gleichwertige Medikamente wie die großen Marken-Medikamente, die unter dem chemischen Namen der Substanz oder unter einem neuen Handelsnamen produziert und verkauft werden. Diese sind deutlich billiger, haben sich jedoch noch nicht «bewiesen», so Herr Prof. Losson, daher ist die Beurteilung der Wirksamkeit momentan noch schwierig.

Ein großes Problem in der Bekämpfung der Räude besteht darin, dass die große Auswahl an Substanzen abnimmt... Ihre massive und manchmal unangepasste Benutzung, in Punkto Dosierung (aus Gründen der Ökonomie oder Unwissenheit), hat, genau wie bei der Antibiotikatherapie, Resistenzen in der Parasitenbevölkerung zur Folge. Dies ist ein wichtiges Anliegen, das nicht unterschätzt werden darf, wenn wir uns nicht irgendwann in einer Situation befinden wollen – und dies schneller als wir denken – in der es keine Abhilfe mehr gibt.

### Die Psoroptes lieben die BBB

Oder umgekehrt...?! Wie dem auch sei, fest steht, dass unsere BBB Rasse im Vergleich zu anderen Rinderrassen, häufiger befallen ist, selbst wenn man die Abwehrkräfte eines einzelnen Tieres nicht außer Acht lassen darf. Liegt dies vielleicht am Doppellender-Gen? Oder an Mängeln an Spurenelementen, die bei dieser Rasse häufiger auftreten? Entwickelt sie eine unangemessene Abwehrreaktion? Oder wird die Behandlung anders aufgenommen und verliert dadurch an Wirksamkeit? ... Eine Reihe von Hypothesen, die momentan untersucht und erforscht werden (siehe nebenstehendes Fenster).

### Die Empfehlungen des Professors Losson

1. Rufen Sie bei den ersten Anzeichen und systematisch Ihren Tierarzt, damit er eine Diagnose stellen kann. Die Räude kann von mehreren Parasiten verursacht werden, oder, es handelt sich vielleicht gar nicht um die Räude... Nicht blindlings behandeln, das ist nur Geldverschwendung, verschlimmert die Problematik der Resistenz und kostet Zeit.
2. Behandeln Sie alle Tiere, die untereinander Kontakt haben, zumindest die

### Das Projekt PSOROVIS

Das derzeitige Projekt wird von Herr Dr. Veterinär Romain ABOS geleitet und im GIGA und der Universität Lüttich durchgeführt, in Zusammenarbeit mit der Universität von Gent, die KUL, der FÖD Volksgesundheit und der AWE. Das GIGA liegt im Herzen der Universität von Lüttich, im CHU von Lüttich und ist ein wichtiges Zentrum für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Bereich der Biotechnologien.

**Ursprung des Projekts:** ie Wissenschaftler haben festgestellt, dass die Räude mit der individuellen Empfindlichkeit, aber auch der Rasse in Verbindung steht, daher auch mit der Annahme einer möglichen genetischen Komponente.

**Ziel:** ewisse resistente Tiere auswählen, ihre Genetik untersuchen und die Verluste aufgrund der Räude senken.

**Wie?** iese Studie erfolgt in mehreren Etappen. Zu Beginn erfolgt eine epidemiologische Studie vor Ort, bei Besuchen im Betrieb können zahlreiche Angaben eingeholt werden. Anschließend werden die Phänotypen beobachtet, d.h. die Gesamtheit der Eigenschaften, die beim Tier beobachtet werden können. Der Vergleich der Resultate kann zur Bestimmung der Typen führen, die eher empfindlich oder resistent reagieren.

Nach der Entwicklung der notwendigen Tests, folgt die Arbeit der Identifizierung einer hypothetischen genetischen Basis und der Verbindung zum Doppellender-Gen...

**Resultate?** ie Untersuchung ist im Gange... und die Resultate könnten bereits Ende 2014 vorliegen.

- eines Loses.
3. Die Behandlung des ganzen Bestands ist ideal. In der Tat können die scheinbar gesunden Tiere Träger sein und die Psoroptes, die, wie bereits erwähnt, hoch ansteckend sind, stillschweigend verbreiten.
4. Scheren Sie die Tiere, wenn nicht ganz, dann zumindest den Rücken.
5. Halten Sie die Tiere nach der Behandlung abgeschirmt, die notwendige Zeit lang, so dass die Parasiten, die doch recht hartnäckig sind, komplett beseitigt werden (15 Tage für die Verbindungen des Typs Ivermectin)
6. Folgen Sie den Ratschlägen des Tierarztes in Bezug auf die Behandlung: genaue Dosierungen, angepasste verabreichungsformen und genau einzuhaltende Intervalle bei der Anwendung

### Eine notwendige Mobilmachung

Angesichts der Räude-Plage und ihrer Resistenz, sollte reagiert werden. Herr Prof. Losson hat einige Ideen erläutert.

Wenn wir unseren Tierärzten die Mittel zur Verfügung stellen, könnten diese, systematisch, jedes Mal wenn sie eine fehlgeschlagene Behandlung vor Ort beobachten, diese Angaben an eine «Zentrale der Aufmerksamkeit» weiterleiten. Die «Auswertung» dieser Angaben könnte sicherlich dazu beitragen, die Problematik der steigenden Resistenz klar zu erkennen.

Einfache Tests zur Auswertung der Sensibilität der Parasiten gegenüber gewissen Medikamenten, könnte für eine wirksame Behandlung sehr wertvoll sein, so wie auch die Antibiogramme im Rahmen der Infektionen aufgrund von Bakterien.

Die Verbindung zwischen dem Doppellender-Gen, den verschiedenen Mangelerscheinungen und die Anfälligkeit der Parasiten wird bereits untersucht (siehe nebenstehend), glücklicherweise.

Möchten wir der Resistenz entgegen treten,

müssen andere Behandlungen gefunden werden. Inspiriert durch das elegante und geniale Prinzip der biologischen Bekämpfung, hat eine Studie, die im Rahmen des Projekts «MYOCURE» durchgeführt wurde, eine Pilz-Suspension entwickelt, die die Milben befällt und ihnen den Garaus macht. Leider zeigen die vermarktungsfähigen Unternehmen bis jetzt noch wenig Interesse. Auch wenn wir denken, von der Räude überrollt zu werden, so leidet der Markt nicht unter dieser Krankheit, die leider eine «belgische Eigenart» zu sein scheint.

### Die Studie GPS Räude der Arsia

Dr. Emmanuelle de Marchin, Verantwortliche der GPS Projekte der Arsia, hat den praktizierenden Tierärzten die Resultate unserer GPS Studie mitgeteilt; nachstehend eine Zusammenfassung als «Erinnerung», der größte Teil wurde bereits in vorherigen Ausgaben vorgestellt.

### Die Studie

Im Rahmen des GPS Projekts wurde ein Fragebogen über die Räude an 1 500 wallonische Tierhalter gesandt, gleich welcher Tierhaltung. Dieser Fragebogen handelte über verschiedene Aspekte des Betriebs in Verbindung mit der Räude. Die Teilnehmer wurden gebeten, uns ein Hautgeschabssel zur Nachsuche der Milben zuzusenden und Blutproben zur Bestimmung von Kupfer, Zink und Spurenelementen, die für die Unversehrtheit der Haut notwendig sind. 450 Fragebögen kamen zurück und ungefähr 150 Tierhalter haben uns Proben übermittelt, wofür wir uns bedanken möchten.

### Ergebnisse der Analysen

#### Anhand von Haaren

- 32% der Tiere waren Träger, also 1 von 3 Tieren...Der am häufigsten vorkommende Parasit ist 'Psoroptes ovis' (97,6% der Fälle), was die Aussage von Prof. Losson bestätigt.



ASA 2013



- 69% der Tiere mit Verletzungen wiesen Räude-Milben auf.
- 10% der Tiere, ohne Verletzungen, wiesen trotzdem Parasiten auf. Diese Tiere sind sogenannte symptomlose Träger – äußerst wichtig für die Aufrechterhaltung der Räude in einem Betrieb – doch man fürchtet sie nicht ... sie haben ja keine Verletzungen!

#### Anhand von Blut

- Kupfer: es konnte keine Verbindung zwischen Kupfermangel und der Anwesenheit der Räude gemacht werden.
- Zink: Zinkmängel treten in den von Räude befallenen Beständen deutlich häufiger auf und könnten daher beim Verlauf der Krankheit eine Rolle spielen. Die Aufnahme von Zink kann über Ergänzungen an Vitaminen/Spurenelementen über die Nahrung erfolgen.

#### Ergebnisse der Fragebögen

53% der teilnehmenden Betriebe haben mitgeteilt, dass die Räude in ihrem Betrieb grassiert, wovon 58% der Rinderbetriebe pure Fleischrassen halten, 62% Fleisch- und Milchrassen und 20% pure Milchrassen. Auch wenn die Räude hauptsächlich eine Stallkrankheit ist, bedingt durch die Kontakte, so sind 1/3 der Herden jedoch das ganze Jahr über befallen!

#### Welches sind laut Studie die Risikofaktoren?

**Die Rasse:** wie bereits oben erwähnt, sind die Blau-Weißen Belgier deutlich häufiger befallen. Diese Empfindlichkeit besteht auch

bei Kreuzungen, auch wenn sie ein wenig schwächer ausfällt.

**Die Größe der Herde:** je größer die Herde, desto höher das Risiko, sicherlich angesichts des Arbeitspensums und der Schwierigkeit, die Behandlungen zu gruppieren und die optimalen Stallbedingungen beizu.

**Der Zeitpunkt der Behandlungen:** die Räude tritt in geringerem Maße auf, wenn die Behandlungen systematisch und vor dem Auftreten von Verletzungen durchgeführt werden.

#### Die behandelten Tiere:

- wird die gesamte Herde zum gleichen Zeitpunkt behandelt, oder zumindest die Tiere eines gleichen Loses, so stellt man ein geringeres Maß an Räude fest.
- In Mischbetrieben wird weniger Räude beobachtet, wenn alle Tier-Kategorien behandelt werden, Milch- und Fleischtiere, junge und alte Tiere..

**Das Scheren:** das Risiko des Räudebefalls in einem Fleischbetrieb wird oft durch das Scheren aller Tiere zur gleichen Zeit gesenkt (nicht in kleinen Gruppen, zu verschiedenen Zeiten).

#### Am Rande der Räude...

Sie ist selten, aber dennoch da... Die Dermatophilose, Paul-Emile Lagneau hat sie im Laufe seiner Karriere mehrere Male in den Labors der Mykologie und Bakteriologie erlebt! Glücklicherweise handelte es sich jedes Mal um einzelne Fälle, ohne Ansteckungsgefahr; sie wurde bei Pferden

#### Die Sarkoptesräude beim Schwein

Die Räude grassiert ebenfalls in den Schweinebetrieben, vor allem im Norden des Landes. Jeder Betrieb ohne kontrollierte Behandlung wird als befallen angesehen.

Dr. Cora Miry, Veterinär – Pathologe der DGZ, hat die Vorgehensweise zur Zertifizierung « frei von Räude » ausgearbeitet.

Die Ansteckung erfolgt hauptsächlich über direkten Kontakt zwischen den Sauen und Ferkeln vor dem Absetzen, in der Mast und beim Ankauf von Jungsaunen und Ebern.

Bedingt durch *Sarcoptes scabiei*, kennzeichnet sich die Räude durch dicke Krusten, häufig an den Ohren, aber dies ist selten. Es handelt sich eher um diskretere Formen mit einem sehr nervösen Tier, das sich ständig kratzt. So sehr, dass in der Zucht höhere Verluste bemerkbar werden und in der Mast weniger zootecnische Leistung. Dieses erste Anzeichen, das Kratzen, ist sichtlich ein gutes Diagnose- und Kontrollmittel.

Nach dem Brühverfahren der Karkassen im Schlachthof zeigt die Räude sich noch durch eine Entzündung der Haut, zweites interessantes Anzeichen für den Zucht- und Mastbetrieb. Ein drittes Anzeichen ist die Suche des Parasiten in den Krusten am Ohr.

Schließlich kann die Nachsuche des Parasiten im Blut die seuchenfreien Betriebe begleiten, in denen nur wenig « äußerliche Anzeichen der Räude » zu finden sind...

Zum Erhalt der Bescheinigung « frei von Räude », erlauben 2 Betriebsbesuche seitens der DGZ die Einführung (mithilfe der Anzeichen) des Programms und der Behandlung zur Ausrottung der Räude. Die Aufrechterhaltung der Bescheinigung erfolgt natürlich über einen serologischen Verfolg.

oder Rindern beobachtet.

Die Dermatophilose ist ebenfalls eine Hautkrankheit, die sowohl den Menschen, als auch wildlebende und Haustiere befallen kann. Sie ist auf der ganzen Welt präsent, besonders in heißen und feuchten Regionen. Sie muss von Krankheiten wie der Räude, des Erbgrind, der Besnoitiose und anderen Hautinfektionen unterschieden werden, ... Man findet sie am Rücken, auf den Seiten,

wo die Haare das Aussehen eines « Pinsels » annehmen und die Haut rote Verletzungen aufweist, die nässen und Krusten bilden.

Bedingt durch die Bakterie *Dermatophilus* kann sie mit Antibiotika behandelt werden, die der Tierarzt verschreibt und verabreicht.

Es hat sich gelohnt, sie anlässlich dieses Studiennachmittags zu erwähnen... der Aufmerksamkeit unserer Labors entgeht nichts!

## Sie nehmen am nationalen Wettstreit in Libramont teil?

### Bedingungen in Sachen Gesundheit: sorgen Sie vor!

Erste Bedingung, von allen wohl bekannt: jedes Tier, das das Messegelände betritt, muss ordnungsgemäß identifiziert sein, d.h. beide Ohrmarken tragen.

Ferner dürfen die Rinder nicht aus einer Zone stammen, die wegen Rinderkrankheiten gesperrt oder begrenzt ist.

Die Tiere müssen aus einem Betrieb stammen:

- der offiziell **Tuberkulose-frei** ist (Status T3)
- der offiziell **Brucellose-frei** ist (Status B4) und nicht in einer Schutzzone um einen Brucellose Seuchenherd liegt
- der frei von enzootischer Rinder-**Leukose** ist (Status L3)
- der frei oder offiziell **IBR-frei** ist (Status I3 oder I4)

Achtung: diese Bestimmungen gelten ebenfalls für die Kälber, die ihre Mütter begleiten.

#### Die BVD

Die Tiere müssen vor der Teilnahme am Wettbewerb einem der bestehenden Protokolle zum Nachweis des Virus der BVD unterzogen worden sein und ein negatives Resultat erzielt haben. In Bezug auf das Datum des Wettbewerbs wurde keine Frist vorgeschrieben. Wurde jedoch noch keinerlei BVD Test vorgenommen, so ist eine Probenentnahme 30 Tage vor dem Wettbewerb empfohlen.

Je nach Alter der Rinder (jünger als 6 Monate und älter als 6 Monate), existieren verschiedene Protokolle und Tests. Für zusätzliche Informationen, kontaktieren Sie bitte die Abteilung Tiergesundheit der Arsia (083/ 23 05 18).

#### Die IBR

Jedes Tier, das für den Wettbewerb eingeschrieben ist, muss obligatorisch über einen Status I3 oder I4 verfügen UND:

- Status I4: eine Blutprobe, die innerhalb von 60 Tagen vor dem Wettbewerb entnommen wurde (nach dem 29. Mai 2013) zur Durchführung eines ELISA gB Tests.
- Status I3: eine Blutprobe, die innerhalb von 60 Tagen vor dem Wettbewerb entnommen wurde (nach dem 29. Mai 2013) zur Durchführung eines ELISA gB ODER gE Tests.

Ist der gE Test positiv, darf das Tier auf keinen Fall am Wettbewerb teilnehmen.

#### Die Brucellose

Der Betriebstierarzt muss den Tieren innerhalb von 35 Tagen vor dem Wettbewerb (nach dem 23. Juni 2013) Proben entnommen haben und das Resultat muss unbedingt unterhalb von 30 Einheiten auf den Test « langsame Sero-Agglutination nach Wright » (SAW) liegen.

**1/** Im Falle eines Resultats, das gleich oder über 30 UI auf den Test SAW ist, so ist die Teilnahme nur dann möglich, wenn alle betroffenen Rinder ein negatives Resultat auf den Test ELISA Brucellose erhalten, der anhand derselben Probe durchgeführt wurde.

NB: Dieser Test ELISA Brucellose wird automatisch vom Labor der Arsia an jeder Probe durchgeführt, die ein Resultat von mehr als 30 UI auf den SAW Test aufweist.

**2/** Im Falle eines positiven Resultats auf

**Im Allgemeinen und praktisch gesehen müssen die Blutproben in einer der Empfangsstellen der ARSIA bis spätestens den 11. Juli 2013 abgegeben werden, um die Fristen des Erhalts der Resultate, die der Organisator verlangt, einzuhalten**

den ELISA Test, ist die Teilnahme nur dann möglich, wenn alle betroffenen Rinder ein negatives Resultat auf den ELISA Bestätigungstest aufweisen, der durch das Referenzlabor CERVA durchgeführt wurde.

NB: Das Labor der Arsia sendet dem CERVA automatisch jede Probe, die ein positives Resultat auf den Test ELISA Brucellose aufweist. Da diese Prozedur in mehreren Etappen erfolgt, ist es ratsam, die Blutproben so früh wie möglich vor dem Wettbewerb entnehmen zu lassen.

#### Praktische Information

Die AWE vergibt das spezifische Dokument (Formular zur Analyse-Anfrage) für den Wettbewerb in Libramont.

#### Der Transport

Der Transport der Tiere erfolgt durch einen

Transporteur, der eine Transporterlaubnis hat, mit einem Transportmittel, für das er eine individuelle Zulassung seitens der FASNK erhalten hat und einem Befähigungsnachweis, den der Transporteur ausgehändigt bekommen hat.

Im Anschluss an die Analyse-Resultate und die Überprüfung der Status, übermittelt die ARSIA Ihnen die Transporterlaubnis, die Ihr Betriebs-tierarzt unterzeichnen muss.

Tierhalter, die ihre Tiere mit ihrem eigenen Wagen transportieren auf einer Strecke von weniger als 50 km, benötigen keine Erlaubnis.

Jedes Transportmittel muss nach jedem Transport gereinigt und desinfiziert werden, mit einem zugelassenen Desinfizierungsprodukt.

Wir wünschen allen Teilnehmern und ihren bevorzugten Rindern einen erfolgreichen Wettbewerb!



# Generalversammlung der Arsia (Fortsetzung)

## Die Mitteilung der Behörden

Einmal ist keinmal... Die Ministerin des Mittelstandes, der KMU, der Selbstständigen und der Landwirtschaft Sabine Laruelle konnte dieses Jahr nicht an unserer GV teilnehmen, da sie ihren ministeriellen Pflichten nachkommen musste. Ihr beigeordneter Kabinettsdirektor, Herr Dr. Veterinär Jean-François Heymans hat die Qualität der Arbeit der ARSIA in ihrem Namen gewürdigt, die sich durch « ihre ständige Sorge zur Beibehaltung und Verbesserung der Tiergesundheit, die aber auch Garant der Rückverfolgbarkeit ist, all dies, im Dienste der Tierhalter, der Landwirtschaft und allgemein, des Unternehmens » auszeichnet.

Kontrollen sind oft schlecht angesehen, doch darf man nicht vergessen, dass eine angemessene Politik eine vertrauensvolle Atmosphäre erzeugt, die sowohl für die Verbraucher, als auch für die Handelspartner grundlegend ist, und darüber hinaus auch für die Ministerin. Herr J.-F. Heymans wandte sich an die anwesenden Tierhalter und fügte hinzu: « Ihre Anstrengungen machen sich bezahlt, da die gesundheitliche Situation unseres Landes gut ist, was von anderen anerkannt und wofür wir beneidet werden ». Bezüglich der Finanzierung der Arsia, hat der Direktor die Widersinnigkeit einer günstigen gesundheitlichen Situation erwähnt, die eine Senkung der Anzahl durchzuführender Analysen erlaubt ... mit der gleichen Auswirkung auf die Einnahmen des Labors der Arsia, obwohl die Vereinigung und ihre Vorgänger wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen haben und deren Fortbestand notwendig ist. « Die Ministerin ist sich sehr wohl bewußt, welche fatale Folgen Haushaltseinsparungen bei den Ausgaben des Fonds und denen der FASNK in Bezug auf die Tiergesundheit des gesamten Zuchtsektors und insbesondere der Arsia haben. Sie möchte zumindest das derzeitige Niveau

beibehalten und dennoch genügend Reaktionsmittel zur Verfügung haben im Falle von neu auftretenden Krankheiten ».

So erhielt die Ministerin Laruelle, zum Beispiel, letztes Jahr eine Erhöhung der Ausgaben des Gesundheitsfonds von 2 Millionen Euros und die Aufrechterhaltung der Haushaltspläne 2013. Die globalen Einnahmen der Arsia, die von der FASNK stammen, wurden im Jahr 2010 beibehalten und für die Jahre 2011 bis 2015 verlängert. « Dieses Budget erlaubt der Arsia (und der DGZ in Flandern) ihre Aufgaben in Sachen notwendige Diagnose und Überwachung auszuüben, ob dies über das Protokoll Fehlgeburt erfolgt, oder über die Überwachung der Blauzungenkrankheit, die Programme zur Bekämpfung der Salmonellen, usw.

Angesichts dieser zahlreichen Herausforderungen, die Reaktionsvermögen und Leistung erfordern, wünscht die Ministerin der Arsia, dass sie ebenfalls ihre Chancen nutzen kann.

Frau Véronique Brouckaert überbrachte die Nachricht des Wallonischen Ministers für öffentliche Arbeiten, Landwirtschaft, ländliche Angelegenheiten, Natur, Forstwesen und das Erbe der Wallonischen Region, Herrn Carlo Di Antonio. Die wallonischen, sowie die europäischen Mittel für unsere Region werden vor allem umgesetzt, um die Ziele der landwirtschaftlichen Gesetze zu erreichen, die momentan ausgearbeitet werden. Anlässlich der Diskussionen, wurde das Thema « Wiederverbindung des Produzenten an den Verbraucher » erneut besprochen. Die Verbraucher erwarten gesunde Produkte, die im Einklang mit der Umwelt und ihrer Gesundheit produziert wurden. Die Arsia, regionales Werkzeug für nationale Gesundheitspolitik, ist ein unverzichtbares Glied, um diese Erwartungen zu erfüllen.

Ein gesunde Herde, die durch ein effizientes

## Danke...!

Anlässlich dieser GV 2013, hat der Präsident Detiffe zwei Verwaltern, Herrn Joseph Laixhay und Herrn Dr. Veterinär Jean-Marie Demortier, die in den Ruhestand gegangen sind und Mitgründer der Arsia waren, aufs Herzlichste gedankt.

Die Leidenschaft für ihren Beruf und ihre Hingabe waren Teil dessen, was zum Aufbau einer Züchtervereinigung, wie der unseren, zugetragen hat. Einmal mehr sind wir ihnen und ihren Partnern für ihre Arbeit und ihre Unterstützung zu Dank verpflichtet.

## ...und Willkommen!

- Jean-Marie LENS, Tierhalter aus Borlon (Durbuy), der den Rindersektor für die Zone Süd vertritt
- Gerhard PIRONT, Tierhalter aus Eibertingen (Amel), der den Rindersektor für die Zone Ost vertritt
- Christophe UYSTEPRUYST, Tierarzt in Taintignies, Berufsvertreter für die Zone West

## Die Verwalter vertreten Sie im Jahr 2013 bei der Arsia

Jean	DETIFFE - Präsident	PEPINSTER	Sektor Rind
Jean-Louis	ELIAS - Vize-Präsident	HANNECHE	Sektor Rind
Anne	DEMARCHE-PIRSON	SOVET	Sektor Rind
Marie-Laurence	SEMAILLE	VERLAINE	FWA
Pierre	BEGUIN	OHEY	Sektor Rind
Jean-Marie	FELTEN	ETALLE	Sektor Rind
Jean-Marie	LENS	BORLON (DURBUY)	Sektor Rind
Michel	DEGROS	BASTOGNE	Sektor Rind
Didier	DELMOTTE	FERRIERES	Sektor Rind
Jean-Louis	GUSTIN	BRAINE-LE-COMTE	Sektor Rind
Bernard	BONTE	BAS-WARNETON	Sektor Rind
Laurent	MORELLE	ARC-WATTRIPONT	Sektor Rind
Eddy	PUSSEMIER	OPHAIN BOIS-SEIGNEUR-ISAAC	Sektor Rind
Gerhard	PIRONT	EIBERTINGEN (AMEL)	Sektor Rind
Roland	BAUDOIN	FRANC-WARET	Sektor Rind
Guy	DUQUENE	HORRUES	Sektor Schwein
Albert	MARCHAL	LIMELETTE	Sektor Geflügel
Marc	REMY	FLOREFFE	Sektor Schafe
Yves	SOMVILLE	BOTHEY	FWA
Denis	LECOMTE	FURNAUX	UPV
Roland	DISTEXHE - Vize-Präsident	HERON	Tierarzt
Vincent	DIEZ	ETALLE	Tierarzt
Jean-Luc	GLOWACKI	OTTIGNIES	Tierarzt
Christophe	UYSTEPRUYST	TAINTIGNIES	Tierarzt

System zur Rückverfolgbarkeit verwaltet wird, ist eine notwendige Voraussetzung für das Erreichen wirtschaftlicher Leistungen. Der Minister ist sich des Interesses der Arsia bei der Betreuung der Tierhalter bewußt, daher hält er seine finanzielle Unterstützung

im Rahmen des derzeitigen Abkommens aufrecht. Diese bezieht sich auf spezifische Kosten zur Beratung der Landwirte in Sachen Gesundheitsnormen bei der Kennzeichnung der Tiere, der Tiergesundheit und der Sicherheit der Lebensmittel.



Am Eingang erwartete die Besucher eine Fotoausstellung

## Eine Foto-Ausstellung für das 10 jährige Bestehen der Arsia

Didier Vanmolleket ist Fahrer bei der Arsia. Das ganze Jahr über durchquert er die Wallonie, besonders den Nord-Osten der Wallonie. Als ausgebildeter Fotograf verlässt er das Haus nie ohne seine Nikon. Seit 10 Jahren bei der Arsia, sammelt und erntet er, wie ein Landwirt... Fotos unserer Gegend, nach Gefühl... weil das Motiv urig, freundlich, fremd oder einfach nur schön ist. Das 10jährige Bestehen der Arsia ist eine ideale Gelegenheit, diese ländliche Sicht der Wallonie mit unseren Kunden und Besuchern zu teilen. Landschaften, Betriebe, Men-

schen und Tiere, die in der Wallonie wohnen und sie zum Leben bringen.

### Wo?

Empfangshalle der Arsia in Ciney.

### Wann?

Ab sofort, bis zum 5. Juli 2013.

### Mehr Infos über Didier Vanmolleket

<http://d-vanmolleket.e-monsite.com/>

